

Factsheet

Einführung Medikationsplan im EPD – Fokus Gesundheitsfachpersonen

Ausgangslage

Aktuelle Medikationsdaten sind für Patientinnen und Patienten sowie für Gesundheitsfachpersonen eine der am häufigsten und wichtigsten Informationen für die Behandlung. Patienten und Gesundheitsfachpersonen sollten daher im elektronischen Patientendossier (EPD) jederzeit Zugang zu möglichst aktuellen Medikationsinformationen haben. Dadurch kann die Effizienz von Medikationsprozessen verbessert, die Zuverlässigkeit erhöht und die Richtigkeit der Medikationsinformationen verbessert werden.

Für den korrekten Umgang mit Medikationsinformationen im EPD wurde eine [Umsetzungshilfe](#) erarbeitet. Die Umsetzungshilfe beschreibt die Erfassung und Verfügbarkeit einer möglichst vollständigen Liste der Medikamente im EPD, die Patientinnen und Patienten aktuell einnehmen sollten oder Medikamente welche sie eigenständig einnehmen. Sie unterstützt die Gesundheitsfachpersonen, anhand von Anwendungsfällen, das für die zweite Phase vorgesehene Austauschformat Medication Card document, korrekt anzuwenden. Nachfolgende Empfehlungen werden für die Gesundheitsfachpersonen gemacht.

Medikationsanamnese und -abgleich

Der elektronische Medikationsplan ersetzt nicht die Erhebung einer Medikationsanamnese oder die Durchführung eines Medikationsabgleichs. Für die Verifizierung der Medikationsinformationen ist bisher die abgabeberechtigte Gesundheitsfachperson verantwortlich.

Es wird empfohlen, dass Gesundheitsfachpersonen darauf achten, dass die Medikationsanamnese und der Medikationsabgleich weiterhin die Grundlage für einen korrekten und aktuellen Medikationsplan sind.

Hinweise («Disclaimer»)

Es kann nicht immer sichergestellt werden, dass die Informationen auf dem elektronischen Medikationsplan stets aktuell, vollständig oder verlässlich sind. Aus diesem Grund wird empfohlen, dass dem Medikationsplan ein Hinweis ersichtlich ist, der darauf hindeutet, dass die Verlässlichkeit nicht garantiert werden kann.

Das EPD als Quelle für aktuelle Medikationsinformationen und Aktualisierung bei Änderungen der Medikation

Damit für alle an einer Behandlung beteiligten Gesundheitsfachpersonen ein möglichst aktueller Medikationsplan zur Verfügung steht, wird empfohlen, dass diese den Plan konsequent verwenden und entsprechend ihren Kompetenzen und Rollen unterhalten.

Der elektronische Medikationsplan bietet bei einer Medikationsanamnese eine zusätzliche, einheitliche und möglichst konsistente Informationsquelle. Änderungen der Medikation sollen daher zusätzlich im

elektronischen Medikationsplan aktualisiert werden, sodass alle an der Behandlung beteiligten Akteure die aktuellen Medikationsinformationen wiederverwenden können.

Ausdruck für den Patienten

Damit Patienten eine aktuelle Übersicht über ihre Medikation erhalten, wird empfohlen, bei einer Aktualisierung des Medikationsplans einen Ausdruck mitzugeben. Der Plan stellt die Grundlagen für den Informationsaustausch aller beteiligten Akteure dar. Wichtig ist, dass die Version geprüft wird und diese auf dem Ausdruck ersichtlich ist. Diese Empfehlung gilt, solange nicht alle Gesundheitsfachpersonen sowie Patientinnen und Patienten am EPD teilnehmen.

Hinzufügen von Substanzen durch die Patienten

Wenn die Patientin oder der Patient wünscht, eigene nicht verschreibungspflichtigen und nicht über die normalen Abgabewege bezogene Medikamente (z. B. Nahrungsergänzungsmittel, Homöopathika, etc.), auf den Medikationsplan hinzuzufügen, wird empfohlen, diese nur über einen Arzt oder Apotheker hinzuzufügen. So können die Medikamente validiert und die Kompatibilität mittels eines Medikationschecks überprüft werden.

Angabe der Wirkstärken

Die Angabe zur Wirkstärke kann sich bei Medikamenten unterscheiden, je nachdem, mit welchem Salz, Hydrat etc. der Wirkstoff gebunden ist. Es wird empfohlen, die Wirkstärke der Substanz (in der Regel die Base) ohne Salz, Hydrat etc. im Medikationsplan anzugeben. Bei einer Anbindung des Medikationsplans im Primärsystem ist daher stets die Wirkstärke der aktiven Substanz aus der Arzneimitteldatenbank zu verwenden, sofern dies nicht aus dem Handelsnamen hervorgeht.

Unterstützung der Austauschformate durch die Anbieter von Primärsystemen

Die festgelegten Austauschformate im EPD fördern die Anwendung von strukturierten und codierten Patienteninformationen. Deren Umsetzung auch in den Primärsystemen der Gesundheitsfachpersonen ist eine Voraussetzung für die tägliche Anwendung in der Praxis. Sie fördern die Wiederverwendbarkeit und unterstützen die vielfältige Anwendbarkeit von Patienteninformationen. Es wird empfohlen, dass die Gesundheitsfachpersonen ihre Anbieter von Primärsystemen auffordern, den Einsatz der Austauschformate mit bidirektionalen Schnittstellen zu unterstützen, sodass Arbeitsabläufe bei den Medikationsprozessen unterstützt werden können.